

INNOVATIONCITY ROLL OUT

GELSENKIRCHEN- ROTTHAUSEN

INTEGRIERTES ENERGETISCHES QUARTIERSKONZEPT / KURZFASSUNG



GELSENKIRCHEN

51° 29,3' E 7° 05.0'



INHALT

S 2-3	IMPRESSUM INHALT
S 4-5	WORUM GEHT ES UND WER WAR BETEILIGT?
S 6-11	WELCHE ERGEBNISSE WURDEN ERMITTELT?
S 12-17	WIE KÖNNEN POTENZIALE KONKRET GENUTZT WERDEN?
S 18-19	SCHLUSSBEMERKUNG

Impressum:

Bei der Bearbeitung waren folgende Unternehmen eingebunden:



Innovation City
Management GmbH

Südring-Center-Promenade 3
46242 Bottrop



RAG Montan
Immobilien GmbH

Im Welterbe 1-8
45141 Essen



Gertec GmbH
Ingenieurgesellschaft

Martin-Kremmer-Straße 12
45327 Essen



WORUM GEHT ES UND WER WAR BETEILIGT?

Das vom **Initiativkreis Ruhr 2010** ins Leben gerufene Projekt „**InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop**“ hat zum Ziel, in einem Pilotgebiet mit rund **70.000 Einwohnern in der Stadt Bottrop die CO₂-Emissionen bis 2020 um 50 Prozent zu reduzieren**. Durch abgeschlossene und bereits initiierte Maßnahmen und Projekte ist bereits eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes um ca. 37 Prozent (Stand 2015) bis zum Jahr 2020 erreicht.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus diesem Modellprojekt in die Metropole Ruhr hineinzutragen, war von Anfang an Ziel des Initiativkreises Ruhr. Mit dem Projekt „InnovationCity roll out“ setzt die Innovation City Management GmbH (ICM) gemeinsam mit der Business Metropole Ruhr GmbH, der WiN Emscher-Lippe Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH diese Zielsetzung um. Der „InnovationCity roll out“-Prozess ermöglicht es, von 2016

bis Mitte 2019 für 20 weitere Quartiere im Ruhrgebiet die Grundlage für die „Energiewende von unten“ nach dem InnovationCity Ansatz zu schaffen. Im Gesamtprojektzeitraum von 36 Monaten wird gestaffelt für jedes Quartier innerhalb eines mehrmonatigen Prozesses ein Integriertes Energetisches Quartierskonzept erarbeitet. Das Projekt wird durch den Projektauftrag „Regio.NRW – Starke Regionen, starkes Land“ im Rahmen des „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) gefördert.

Die 20 Quartiere des roll out-Prozesses wurden per Bewerbungsverfahren durch eine Fachjury im Frühjahr 2016 ausgewählt. Die Stadt Gelsenkirchen hatte sich mit dem Quartier „Gelsenkirchen-Rotthausen“ zur Teilnahme am roll out-Prozess beworben. Aufgrund der Qualität der eingereichten Bewerbungsunterlagen sowie des beispielhaften Charakters des Quartiers für die Siedlungsstruktur im Ruhrgebiet wurde das Quartier von der Jury in den

InnovationCity roll out-Prozess aufgenommen. Das Quartier Gelsenkirchen-Rotthausen umfasst rund 365 Hektar mit etwas über 14.000 Einwohnern (zum 31.12.2016). Rotthausen wurde durch die 1966 stillgelegte Zeche Dahlbusch geprägt, Wohnen und Arbeiten sind stark verwoben. Neben Arbeitersiedlungen finden sich dort Gründerzeit-Geschossbauten und Siedlungen aus den 40er- bis 80er-Jahren. Die Blockinnenbereiche sind vielfach versiegelt.

Zu den großen Gewerbestandorten haben sich auf ehemaligen Zechenflächen vielfältige Nutzungen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) entwickelt. Das Quartier gilt trotz einer starken Stadtteilidentität als Gebiet mit negativer Entwicklungsdynamik. Neben sozioökonomischen Problemfeldern und beginnender Segregation erfordert die in die Jahre gekommene Bausubstanz mit unterlassener Instandhaltung, ungepflegten Baulücken und leerstehenden



Ladenlokalen eine Handlungsstrategie. Um den Entwicklungen im Quartier zu begegnen, hat die Stadt Gelsenkirchen ein „Integriertes Entwicklungskonzept Soziale Stadt Rotthausen“ (2017) erstellen lassen.

Das Konzept im Rahmen des InnovationCity roll out wurde erstellt von der ICM in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern der Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft (Gertec), verantwortlich für die Inhalte des Energiekonzeptes, und der RAG Montan Immobilien GmbH (RAG), verantwortlich für die Inhalte der ganzheitlichen Quartiersanalyse. Im Rahmen der Erstellung des Integrierten Energetischen Quartierskonzeptes wurde als erster Schritt eine ganzheitliche Quartiersanalyse durchgeführt, die als Basis für alle weiteren Untersuchungen diente. Bei der darauffolgenden Erstellung des Energiekonzeptes wurden die aktuellen energetischen Voraussetzungen des Quartiers ermittelt, mögliche Potenziale zur Verbrauchs- und Emissionsminderung identifiziert und daraus passende Maßnahmen abgeleitet. Im daran anschließenden Aktivierungskonzept erhielten diese Maßnahmen einen Umsetzungsfahrplan, der unter anderem passende Aktivierungsformate bereitstellt und zusammen mit weiteren Marketing- und Aktivierungsmaßnahmen die Grundlage für eine spätere Umsetzung des Konzeptes bietet.

Über den Zeitraum der Konzepterstellung wurde in Abstimmung mit der Stadtverwaltung eine entsprechende Beteiligung der relevanten Akteure und der Bürgerschaft im Quartier sichergestellt. Zielsetzung der Akteursbeteiligung war es, Ansatzmöglichkeiten, Wünsche, anstehende Planungen sowie notwendige Hilfestellungen für die Akteure im Quartier zu erheben. Wo möglich, wurden diese bei der Erstellung des Konzeptes berücksichtigt, um eine hohe Umsetzungswahrscheinlichkeit und damit eine deutliche Steigerung der Energieeffizienz zu erreichen.



WELCHE ERGEBNISSE WURDEN ERMITTELT?

DIE AUSGANGSLAGE IN GELSENKIRCHEN-ROTTHAUSEN

Als Grundlage des Integrierten Energetischen Quartierskonzeptes wurde eine Quartiersanalyse durchgeführt, die ihren Fokus auf sechs Themenfelder (soziokulturelle, ökologische, ökonomische, funktionale, technische und Planungsqualität) legt. In die Quartiersanalyse ist die Auswertung des folgenden bereits bestehenden Konzeptes eingeflossen:

→ „Integriertes Entwicklungskonzept Soziale Stadt Rotthausen“ (2017)

Im Themenfeld soziokulturelle Qualität wurden demografische Daten hinsichtlich der Bevölkerung im Quartier analysiert, um Erkenntnisse über die aktuelle Situation und die Entwicklung hinsichtlich der Einwohnerzahlen, Altersstrukturen und Wanderungsbewegungen zu gewinnen.

Es wurden somit grundsätzliche Fragen zu soziodemografischen Voraussetzungen für die Entwicklung des Quartiers und den sozialen und strukturellen Qualitäten beantwortet. Im Themenfeld ökologische Qualität standen die grundsätzlichen städtebaulichen und ökologischen Voraussetzungen

des Quartiers im Fokus. Im Themenfeld ökonomische Qualität wurde die wirtschaftliche Situation im Quartier näher analysiert, wobei der Fokus auf der Einkommens- und Eigentümerstruktur sowie dem Immobilienmarkt lag. Dabei betrachteten die Projektmitarbeiter die grundsätzlichen immobilienwirtschaftlichen Voraussetzungen und ermittelten Potenziale für die weitere Entwicklung des Quartiers.

Die im Themenfeld funktionale Qualität untersuchte soziale Infrastruktur und die vorhandenen Versorgungsstrukturen wurden hinsichtlich ihrer gegenwärtigen Funktion und etwaigen Entwicklungsmöglichkeiten bewertet. Dazu wurden Angebote und Einrichtungen aus den Bereichen Bildung, Sport, Freizeit, Gesundheit, Soziales und Nahversorgung ermittelt und verortet, um einen Überblick über die Infrastruktur im Quartier zu erhalten.

Das Themenfeld technische Qualität betrachtete sowohl die energetische als auch die Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur im Quartier. Es wurde überprüft, ob alternative Verkehrskonzepte vorhanden sind bzw. welche Voraussetzungen gegeben sind, um entsprechende Konzepte

umzusetzen. Darüber hinaus fand eine Ermittlung der Verfügbarkeit und Qualität von Breitband-Internet statt.

Im Themenfeld Planungsqualität wurde untersucht, welche Planungen und Konzepte im Quartier bereits umgesetzt wurden, welche Ziele gegenwärtig bestehen und welche Entwicklungen zukünftig angestrebt werden. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang sind bereits bestehende

Beteiligungsprozesse und Instrumente, um die Bewohner und Akteure in die Entwicklung des Integrierten Energetischen Quartierskonzeptes einzubeziehen.

Aus den Analysen der einzelnen Themenfelder wurden fördernde und fordernde Entwicklungsfaktoren abgeleitet und miteinander in Beziehung gesetzt, um daraus für das Quartier entstehende Hemmnisse und Entwicklungspotenziale abzuschätzen.



Vertreter aus Gelsenkirchen erkunden die InnovationCity | Modellstadt Bottrop. 30.08.2017

Fördernde Faktoren:

- Bereiche mit hohem Anteil der Altersgruppe 45 bis 64 Jahre (Zielgruppe „Sanierungsinteressierte“)
- Bereiche mit hohem Anteil der Altersgruppe über 65 Jahre (Zielgruppen „Umbau-“ und „Wechselinteressierte“)
- Attraktive Grünflächen und Landschaftsräume im Umfeld des Quartiers
- In weiten Teilen eher unauffälliger bis sanierungsbedürftiger Gebäudezustand
- Alter EFH- / RH-Bestand mit Sanierungsbedarf (Zielgruppe Einzeleigentümer)
- Bereiche mit erhöhter Kaufkraft
- Potenzialflächen und prägende Immobilien für Entwicklungs- und Neubauimpulse
- Vielfältige soziokulturelle Infrastruktur und Angebote
- Bahnhof Rotthausen als Zugang zum regionalen SPNV und Entwicklungspotenzial von Mobilitätskonzepten
- Best Practice UNICBLUE
- Aktionsraum für erste Maßnahmen des Programms „Soziale Stadt Rotthausen“ in Vorbereitung

Daraus entstehende Potenziale:

- Bereiche mit erhöhten Anteilen älterer Altersgruppen, erhöhter Kaufkraft und selbstgenutztem Eigentum bzw. EFH-Strukturen mit hohem Gebäudealter
- Attraktive Grünflächen im Randbereich und geplante Aufwertung der grünen Infrastruktur im Innenbereich des Quartiers mit Entwicklungs- / Vernetzungspotenzial
- Bereiche mit Handlungsbedarf beim Erscheinungsbild von Gebäuden, auch bei MFH-Beständen der Wohnungswirtschaft (1)
- Gewerbebetriebe (2) im Quartier und Bahnhof Rotthausen (3) als Potenziale für Mobilitätskonzepte
- Maßnahmen des Integrierten Entwicklungskonzeptes als Impulse für die Quartiersentwicklung
- Vielfältige soziale Infra- und Akteursstruktur bietet Anknüpfungspunkte für die gezielte Ansprache von unterschiedlichen Zielgruppen.

Fördernde Faktoren:

- erhöhter Migrantenanteil im nördlichen und südlichen Teilquartier
- Alter EFH- / RH-Bestand im Osten in augenscheinlich gutem Zustand
- Bereiche mit niedriger Kaufkraft
- Lärmbelastung durch Straßen- und Schienenverkehr mit Konzentration im Nordosten mit negativer Wirkung auf das Wohnumfeld.

Daraus entstehende Hemmnisse:

- Die Bereiche mit erhöhten Anteilen älterer Altersgruppen und selbstgenutzten EFH-Strukturen sind in gutem Zustand
- Erhöhter Migrantenanteil – wichtige Zielgruppe für „Eigentumsbildung“ aufgrund der überdurchschnittlichen Zunahme des Eigentümeranteils bei dieser Bevölkerungsgruppe¹ und deren hohem Anteil im Quartier, aber erhöhter Aufwand bei der Aktivierung aufgrund sprachlicher Barrieren.
- Bereiche mit niedriger Kaufkraft – angepasste Sanierungs- und Beratungskonzepte.



Abbildung 1: Potenziale und Hemmnisse in Gelsenkirchen-Rotthausen (eigene Darstellung auf Grundlage von OpenStreetMap).



DER ENERGETISCHE STATUS QUO

Insgesamt wurden im Bilanzjahr 2015 etwa 266.000 MWh/a Endenergie im Quartier Gelsenkirchen-Rotthausen eingesetzt. Es ist überwiegend gekennzeichnet durch Wohnnutzungen (größtenteils Mehrfamilienhäuser). Dennoch gibt es zudem mehrere große Wirtschaftsbetriebe, die erheblich zum quartiersweiten Energieverbrauch beitragen. Hinsichtlich des Endenergieverbrauchs ist Erdgas (66 Prozent) der mit Abstand dominierende Energieträger in Rotthausen. Weitere bedeutende Energieträger im Quartier sind Strom (23 Prozent) sowie Heizöl (6 Prozent). Aufgrund der großen, energieintensiven Wirtschaftsbetriebe entfallen 60 Prozent des Endenergieverbrauchs auf den Sektor GHD und lediglich 39 Prozent auf den Sektor Wohnen. Die kommunalen Gebäude nehmen mit 1 Prozent des Endenergieverbrauchs lediglich eine untergeordnete Rolle im Quartier ein. In allen drei Verbrauchssektoren ist das Erdgas der mit Abstand dominierende Energieträger. Im Bereich Wohnen lässt sich zudem ein

nicht zu vernachlässigender Anteil Heizstrom erkennen, der sich jedoch auf wenige Baublöcke konzentriert. Die Summe der aus den Endenergieverbräuchen resultierenden THG-Emissionen belief sich im Jahr 2015 auf insgesamt etwa 91.500 t CO₂eq/a. Emissionsseitig fällt der Energieträger Strom (mit 42 Prozent an den quartiersweiten THG-Emissionen) deutlich stärker ins Gewicht als hinsichtlich des Endenergieverbrauchs. Das lässt sich mit dem derzeit noch hohen, bundesweiten Emissionsfaktor der Energieform Strom (600 g CO₂eq/kWh) im Vergleich zum Erdgas (250 g CO₂eq/kWh) begründen. Analog zu den Endenergieverbräuchen verursacht der Sektor GHD mit ca. 55.500 t CO₂eq/a insgesamt 61 Prozent der THG-Emissionen im Quartier, größtenteils verursacht durch die Energieträger Erdgas und Strom. Der Sektor Wohnen trägt mit 38 Prozent zu den quartiersweiten THG-Emissionen bei, die kommunalen Gebäude lediglich zu 1 Prozent.

¹ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung NRW (Hrsg.): Potenziale der Wohneigentumsbildung von Migrantinnen und Migranten in benachteiligten Stadtteilen. Von Brigitte Grandt, Heike Hanhörster unter Mitarbeit von Anja Eigenbrodt. Dortmund 2003

POTENZIALE ZUR REDUKTION DES ENERGIEVERBRAUCHS UND DER TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN

Anders als die technisch maximal möglichen Endenergie- und Treibhausgasminderungen ist die tatsächliche Potenzialausschöpfung in der Regel durch unterschiedliche Parameter eingeschränkt. Um eine mögliche Entwicklung im

Quartier Gelsenkirchen-Rotthausen im Rahmen des Sanierungsmanagements abzubilden, wurden für verschiedene Themenfelder daher ambitionierte, aber machbare Annahmen getroffen. Diese sind im Folgenden zusammengefasst:

Sanierung des Wohngebäudebestandes	→ Die jährliche Sanierungsrate im Wohngebäudebestand kann auf 3 Prozent gesteigert werden.
Energieeffizienz im Bereich Nichtwohnen	→ 5 Prozent des maximalen Einsparpotenzials (Strom / Wärme) werden gehoben.
Ausbau der Fernwärme	→ Aufgrund der Unsicherheiten hinsichtlich eines potenziellen Ausbaus der Fernwärme in Rotthausen wird eine mögliche Realisierung während der Umsetzungsphase nicht betrachtet und demnach weder ein konkretes Potenzial beziffert noch quantifiziert.
Nutzung von Photovoltaik (PV)	→ Es werden 30 neue PV-Anlagen mittlerer Größe (jeweils ca. 4 kWp) installiert.
Nutzung von Solarthermie	→ Es werden 5 neue Solarthermieanlagen zur Warmwasserbereitstellung (und Heizungsunterstützung in Kombination mit einem Erdgas-Brennwertkessel) errichtet.
Nutzung von Umweltwärme	→ 10 Wohngebäude (Einfamilien- und Reihenhäuser) werden auf Wärmepumpen umgestellt.
Nutzung von Biomasse	→ 10 Wohngebäude (Einfamilien- und Reihenhäuser) werden (teilweise) auf Biomasse umgestellt, insbesondere als Ersatz für die nicht-leitungsgebundenen Energieträger Kohle und Heizöl.
Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)	→ Es werden 5 Mikro-BHKW (←10 kW) sowie 2 Kleinst-BHKW (← 30 kW) errichtet.
Stromeinsparung in privaten Haushalten	→ 7,5 Prozent Stromeinsparung können erreicht werden.

BIS 2023

Tabelle 1: Annahmen für ein realistisch erreichbares Szenario 2023

Werden die zuvor dargestellten Annahmen zugrunde gelegt, kann bei Umsetzung der Maßnahmen der jährliche Endenergiebedarf im Quartier Gelsenkirchen-Rotthausen von derzeit 266.000 MWh/a in den kommenden fünf Jahren um ca. 12.500 MWh/a auf ca. 253.500 MWh/a verringert werden. Dies entspricht einer Endenergiereduzierung von ca. 4,7 Prozent.

Aufgrund von Umstellungen der Energieträger lassen sich im Hinblick auf den Primärenergieeinsatz höhere Minderungen von ca. 4,9 Prozent erzielen bzw. eine Reduktion von ca. 334.000 MWh/a auf ca. 318.000 MWh/a. Die THG-Emissionen reduzieren sich durch den dargestellten Maßnahmenmix in dem Szenario von ca. 91.500 t CO₂eq/a um insgesamt ca. 4.500 t CO₂eq/a auf ca. 87.000 t CO₂eq/a, was einer Minderung von ca. 4,9 Prozent entspricht.

Darüber hinaus bestehen noch weitere Potenziale zur Einsparung von Energie und THG-Emissionen, z. B. durch die Errichtung von PV-Anlagen auf Nichtwohngebäuden. Um dies zu quantifizieren, sind jedoch tiefergehende Untersuchungen erforderlich. Effizienzpotenziale, die außerhalb des Einflussbereichs eines Sanierungsmanagements liegen, wie z. B. die zu erwartende Verbesserung des Emissionsfaktors für den Netzeinsatz von Strom (aufgrund des bundesweit stetig voranschreitenden Ausbaus der Erneuerbaren Energien) oder die Bevölkerungsentwicklung, werden hier nicht berücksichtigt.

Die nachfolgende Abbildung 2 stellt die Entwicklung des Endenergieverbrauchs, der Primärenergie sowie der THG-Emissionen zwischen dem Status Quo (Stand 2015²) und dem Ende des Umsetzungszeitraums (2023) dar. Es zeigt sich, dass die energetische Sanierung des Wohngebäudebestandes neben Stromeinsparungen in privaten Haushalten und Energieeffizienz in Nichtwohngebäuden die Handlungsfelder darstellen, mit denen in Gelsenkirchen-Rotthausen die größten Energie- und THG-Reduzierungen einhergehen können.



Abbildung 2: Entwicklung des Energiebedarfs, der Primärenergie und der Treibhausgas (THG)-Emissionen in einem realistisch erreichbaren Szenario bis 2023.

* Megawattstunden pro Jahr ** Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr ¹ Stichjahr der von der Stadt Gelsenkirchen zur Verfügung gestellten Daten

WIE KÖNNEN POTENZIALE KONKRET GENUTZT WERDEN?

AKTIVIERUNG UND MAßNAHMENKATALOG

Ein an Gelsenkirchen-Rotthausen angepasster Maßnahmenkatalog soll in einer möglichen Umsetzungsphase als Leitfaden dienen. Dieser soll dazu beitragen – durch Struktur und Priorisierung – die einzelnen Maßnahmen zielgerichtet und entsprechend des Integrierten Energetischen Quartierskonzeptes zu realisieren.

Die Steckbriefe der einzelnen Maßnahmen und Projekte sind zweigeteilt. Sie beinhalten eine Maßnahmenbeschreibung mit Inhalten und Zielen sowie eine Umsetzungskonzeption. Die Umsetzungskonzeption gibt den für die Realisierung verantwortlichen Akteuren (z. B. Sanierungsmanagement nach KfW 432) Hinweise und Empfehlungen, wie das Projekt erfolgreich ausgeführt werden kann. Darin enthalten sind sowohl organisatorische Rahmenbedingungen als auch aktivierungsrelevante Vorschläge zum Vorgehen. Die aktivierungsrelevanten Vorschläge stammen dabei aus einem Aktivierungsbaukasten mit fünf Strategien, die

sich in insgesamt 36 Einzelformate – wie beispielsweise Infolyer, Wettbewerbe, Fachvorträge oder Best-Practice-Beispiele – weiter unterteilen.

Der Aktivierungsbaukasten kann darüber hinaus auch für später entwickelte Maßnahmen in der Umsetzungsphase verwendet werden und so die Arbeit der umsetzenden Institutionen vereinfachen. In der konkreten Anwendung werden die Formate aus dem Baukasten zielgruppenspezifisch sowohl mit den technischen Maßnahmen als auch mit den allgemeinen Aktivierungsmaßnahmen des Maßnahmenkataloges verschnitten.

Der Katalog enthält zudem einen Ideenpool mit Maßnahmen, die – auf Basis der Erfahrungen der InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop – für Gelsenkirchen-Rotthausen passende Projektideen aufführen und deren weitere Vertiefung zu empfehlen ist.

Handlungsfeld	TM-Nr.	Projekt
Impulsprojekt	TM-01	Ausbau von Photovoltaik im privaten Wohngebäudebestand
	TM-02	Ausbau von Photovoltaik im Nichtwohngebäudebestand
	TM-03	Initiierung von Mieterstrommodellen
	TM-04	Energieeffizienz im Gewerbe
Reduzierung des Wärmebedarfs in (größtenteils) vermieteten Wohngebäuden	TM-05	Energetische Gebäudesanierung des Mehrfamilienhausbestandes aus den Jahren vor 1920
	TM-06	Energetische Gebäudesanierung des Mehrfamilienhausbestandes aus den 1920er- bis 1940er-Jahren
	TM-07	Energetische Gebäudesanierung des Mehrfamilienhausbestandes aus den 1950er- bis 1960er-Jahren
Reduzierung des Wärmebedarfs in selbstgenutzten Wohngebäuden	TM-08	Energetische Gebäudesanierung insbesondere des Reihenhausbestandes
Moderne Heizungstechnik	TM-09	Heizungsmodernisierungen
	TM-10	Umstellung des Heizsystems auf Erdgas (ggf. in Kombination mit Solarthermie)
	TM-11	Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung
	TM-12	Ausbau der Fernwärme
Erneuerbare Energie	TM-13	Umstellung des Heizsystems auf Biomasse
	TM-14	Umstellung des Heizsystems auf Umweltwärme
Mobilität	TM-15	Klimagerechte Mobilität

Tabelle 2: Technische Maßnahmen

Handlungsfeld	AK-Nr.	Projekt
Aktivierung	AK-01	Kostenlose (Erst-)Energieberatung
	AK-02	Energielotsen für fremdsprachige Haushalte
	AK-03	Haus-zu-Haus-Beratung
	AK-04	Wettbewerb: Älteste Heizung
	AK-05	Neueigentümer-Infopaket
	AK-06	Austauschaktion Weiße Ware
	AK-07	Beratung zu Barriereabbau, Sicherheit und Modernisierung
	AK-08	Live-Verbrauchsmessungen (Strom)
	AK-09	Effizienzsteigerung im Handel vorantreiben
	AK-10	Stromeinsparprojekte für Privatpersonen
	AK-11	Klimaschutz im Kindergarten / in Schule
	AK-12	Bürgerbefragung

Tabelle 3: Allgemeine Aktivierungsmaßnahmen

Handlungsfeld	IP-Nr.	Projekt
Ideenpool	IP-01	Dienstfahrrad
	IP-02	Radlogistik
	IP-03	Radschnellwege
	IP-04	E-Roller
	IP-05	Testtag Elektromobilität
	IP-06	Planerische Optionen
	IP-07	Urban Gardening
	IP-08	Gründachanlagen
	IP-09	Kinder- und Jugendaktivierung
	IP-10	Smarte Stundenplan-Heizungssteuerung
	IP-11	Photoment
	IP-12	Abwärmennutzung
	IP-13	Solardachbahnen
	IP-14	Zählerstand Apps
	IP-15	Energieeffizienz im Gewerbe
	IP-16	Energieeffizienz im Nahrungsmittel-Einzelhandel
	IP-17	Förderung von Wohneigentümergeinschaften
	IP-18	Zukunftshaus
	IP-19	Zukunftshaus im öffentlich geförderten Wohnungsbau

Tabelle 4: Ideenpool

Die Darstellung möglicher technischer Maßnahmen und Projekte im Quartier Gelsenkirchen-Rotthausen erfolgt getrennt nach Impuls- und Rahmenprojekten. Das Impulsprojekt kann ein Projekt mit einer besonderen Strahlkraft für das gesamte Quartier sein. In der Regel weisen diese jedoch eine technische Komplexität auf, die den Detaillierungsgrad dieses Energiekonzeptes überschreiten. Daher bedarf es in der Regel einer weitergehenden technisch-wirtschaftlichen

Untersuchung (auch unterschiedlicher Varianten) sowie weiterer Abstimmungsgespräche mit den zu beteiligenden Akteuren.

Ferner kann es sich auch um Modellversuche handeln, die ggf. Relevanz für die gesamte Stadt aufweisen und entsprechender Vorbereitung bedürfen. Das Impulsprojekt wird daher zunächst nur qualitativ beschrieben und darüber hinaus

um nächste mögliche Handlungsschritte ergänzt, bevor es umgesetzt bzw. initiiert werden kann. Bei den Rahmenprojekten handelt es sich in der Regel um technische Maßnahmen, die zunächst Gültigkeit für alle Quartiere besitzen, die das Ziel einer energetischen Stadterneuerung verfolgen. In der dargestellten Ausprägung und Umsetzung nehmen sie jedoch Bezug auf die spezifischen Voraussetzungen und Handlungserfordernisse im Quartier Gelsenkirchen-Rotthausen.

Die allgemeinen Aktivierungsmaßnahmen, die zur Beratung und Information der Anwohner eingesetzt werden, haben mittelbar auf die Steigerung der Energieeffizienz im Quartier Einfluss. Sie dienen darüber hinaus auch der Sensibilisierung und Motivation der Mieter und Eigentümer, sich mit den Themen Energie und Energiesparen auseinanderzusetzen. Diese allgemeinen Aktivierungsmaßnahmen können bestenfalls auch darauf hinauslaufen, dass ein Eigentümer, z. B. nach einer Beratung, eine oder mehrere der vorher genannten technischen Maßnahmen umsetzt. Soweit möglich, beinhalten die Projektsteckbriefe Angaben zu den zu erwartenden Treibhausgasminderungen. Weiterhin erfolgt eine Priorisierung der Projekte. Diese erfolgt als qualitative Einschätzung, die aus quantifizierbaren (z. B. Kosten, Treibhausgasminderung) und auch nicht-quantifizierbaren Maßnahmeneffekten (Umsetzungswahrscheinlichkeit, Aufwand) abgeleitet wird. Die Maßnahmen, bei denen ein gutes Aufwand-Nutzen-Verhältnis gesehen wird, erhalten eine hohe Priorisierung, andere eine niedrige.

Die im Ideenpool genannten Impulsideen setzen hinter dem Integrierten Energetischen Quartierskonzept an und haben zudem inhaltliche Schnittmengen mit weiteren Prozessen der Quartiersentwicklung vor Ort. So können durch die thematische Bearbeitung Brücken zwischen verschiedenen Vorhaben geschlagen und eine ganzheitliche Entwicklung

des Quartiers bzw. der Gesamtstadt vorangetrieben werden. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind teilweise ambitioniert, einige davon werden jedoch in der InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop bereits erfolgreich umgesetzt. Somit ist eine Realisierung, insbesondere bei gesamtstädtischer Betrachtung, realistisch und als erstrebenswert zu beurteilen.



Alle beschriebenen Maßnahmen und Projektideen wurden – soweit möglich – unter Berücksichtigung der Erfahrungen in der InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop konzipiert und bewertet. Die dort erprobten Ansätze und Projekte im klimagerechten Stadtbau zeigen, dass solche Maßnahmen mit der Unterstützung verschiedener Akteure erfolgreich umgesetzt werden können. Vor diesem Hintergrund ist die Umsetzung der in diesem Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen aus Sicht der Gutachter realistisch. Ein Projektfahrplan stellt die entwickelten technischen und allgemeinen Aktivierungsmaßnahmen in einer der Konzeptphase nachgelagerten Umsetzungsphase in ihrer zeitlichen Abfolge dar. Nach KfW Programm 432 kann die Umsetzungsphase üblicherweise über drei Jahre von einem geförderten Sanierungsmanagement begleitet werden. Die optionale Verlängerung um weitere zwei Jahre wird im Projektfahrplan angedeutet. Maßnahmen bei denen eine Verstetigung empfohlen wird, die den dargestellten Umsetzungszeitraum überschreitet, werden mit einem Pfeil gekennzeichnet. Der Projektfahrplan befindet sich in der Langfassung dieses Berichtes.



AKTIVITÄTEN SICHTBAR MACHEN

Die Nutzung einer dachbildenden Marke bei der Umsetzung von Quartierskonzepten ist grundsätzlich zu empfehlen, da so verschiedenste Maßnahmen innerhalb eines bekannten Rahmens öffentlich wahrgenommen werden können. So sind Ziele und Hintergründe einer einmal etablierten Marke für Bürger und Besucher direkt verständlich. Dies führt zu einer größeren Identifikation mit dem Projekt und dem Quartier. Bereits durch die Bewerbung um die Teilnahme im Innova-

tionCity roll out hat die Stadt Gelsenkirchen starkes Interesse an der Marke „InnovationCity“ gezeigt. Sie wurde bereits über das Projekt „InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop“ etabliert und steht inzwischen in der bundesweiten Wahrnehmung als Synonym für einen erfolgreich umgesetzten klimagerechten Stadtumbau. Dementsprechend werden mit diesem Konzept die Grundlagen zur Nutzung der möglichen Marke „InnovationCity Gelsenkirchen | Rotthausen“ skizziert.

DAS THEMA IN DIE ÖFFENTLICHKEIT TRAGEN

Die Öffentlichkeitsarbeit hat bei der Umsetzung des Quartierskonzeptes eine große inhaltliche Doppelung mit verschiedenen Aktivierungsmaßnahmen und -formaten. So besitzt fast jedes Aktivierungsformat öffentlichkeitswirksame Aspekte, während auch jede in das Quartier gerichtete Öffentlichkeitsarbeit einen aktivierenden Charakter hat. Daher konzentriert sich das Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit auf allgemeine und medienwirksame PR-Maßnahmen, die der allgemeinen Markenpositionierung und Information im Quartier sowie der Erhöhung der regionalen und überregionalen Wahrnehmung dienen.

In der Konzeptphase wurden bereits mit Roll-Ups, einer Quartiersbroschüre und Webseiten der Innovation City Management GmbH sowie der Stadt Gelsenkirchen quartiersspezifische Kommunikationsmittel geschaffen, die leicht verständlich über Ziele und Hintergründe des Gesamtvorhabens informieren. Dieses Informationsmaterial sollte in der Umsetzungsphase regelmäßig aktualisiert und ggf. erweitert werden, um stets Projektfortschritte vermitteln zu können. Bei der Nutzung der möglichen Marke „InnovationCity Gelsenkirchen | Rotthausen“ sollten darüber hin-

aus weitere Möglichkeiten genutzt werden, um die Marke und die damit verbundenen Kernbotschaften und Angebote an die Quartiersbewohner zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise das Branding (Bekleben / Bedrucken) von Bauschildern, Fahrzeugen und Büros mit Projektbezug sowie allgemeine Plakatierungen im Quartier.

In der allgemeinen Projektkommunikation sollten Anlässe gesucht und genutzt werden, um eine mediale Berichterstattung auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene zu bewirken. Beispielhaft kann hier das Auftakt-Pressesgespräch genannt werden. So wird auch die Gelsenkirchener Öffentlichkeit über die durch die Stadtverwaltung und Dritte initiierten Projekte informiert.

Des Weiteren sollte das Engagement der Stadt Gelsenkirchen in der Konzeptumsetzung auch in der gesamtstädtischen Kommunikation berücksichtigt werden. So bietet das Thema im Rahmen der Wirtschaftsförderung und des Stadtmarketings interessante Anknüpfungspunkte, um die Stadt als zukunftsgerichtet, fortschrittlich und grün zu positionieren.

DEN PROZESS BEOBACHTEN UND LEBEN

Die kontinuierliche Analyse und Dokumentation der Umsetzung des Integrierten Energetischen Quartierskonzeptes ist eine wichtige Voraussetzung, um im Sinne der Qualitäts- und Wirkungskontrolle Zielerreichungs- bzw. Zielabweichungsgrade frühzeitig zu erkennen und ggf. Anpassungsstrategien zu entwickeln. Dabei ist es von Bedeutung, sowohl die Steuerung der Prozesse und das Projektmanagement (Qualitätsmanagement) als auch die Effekte der angestoßenen und durchgeführten Projekte im Sinne einer Wirkungskontrolle zu beobachten und zu bewerten.

Die regelmäßig stattfindenden Projekttsche sind zum Teil bereits etablierte Instrumente für die Sicherung der Qua-

lität des Projektmanagements. In diesem Zusammenhang sollten auch durchgeführte Kampagnen, die Anzahl der Beratungsgespräche und die Erarbeitung von technischen Angeboten dokumentiert werden. Das Hauptaugenmerk der Wirkungskontrolle soll auf den Themen CO₂-Minderung, den ausgelösten technischen Maßnahmen sowie Investitionen liegen. Die Wirkungskontrolle ist am einfachsten in jenen Bereichen zu realisieren, in denen sich Effekte auf Ebene einzelner Projekte direkt quantifizieren und messen lassen. Allerdings wird dies aufgrund der inhaltlichen Ausgestaltung einiger Maßnahmen nicht immer möglich sein. Verschiedene Indikatoren und Beobachtungsebenen eignen sich für die Wirkungskontrolle.

UMSETZEN MIT DEM ENGAGEMENT DER BETEILIGTEN

Nach Beendigung der Konzepterarbeitung und vor dem Start der Umsetzung der im Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen ist der Abschluss einer Absichtserklärung oder auch Zielvereinbarung mit allen für die Umsetzungsphase relevanten Akteuren unerlässlich. Dies vor dem Hintergrund, dass bei der Realisierung des Gesamtkonzeptes die Handlungskorridore aller Beteiligten zu betrachten sind: Quartiersentwicklung ist die Summe des Handelns verschiedener Akteure, die originär ihren eigenen Logiken und Regeln folgen. Die Quartiersentwicklung beruht auf Schnittmengen der Interessen dieser Akteure. Ein Instrument zur Strukturierung der Umsetzungsphase in diesem Sinne ist der Abschluss einer Zielvereinbarung.

Mit der Vereinbarung erklären die Akteure ihre gemeinsame Absicht, den eingeschlagenen Prozess der Quartiersentwicklung mit der Umsetzung der in der Konzeptphase er-

arbeiteten Maßnahmen fortzuführen und im Rahmen ihrer finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten zu unterstützen.



Im Zuge eines Pressesgesprächs gab Oberbürgermeister Frank Baranowski gemeinsam mit ICM Geschäftsführer Burkhard Drescher offiziell den Startschuss für den „InnovationCity roll out“ im Quartier Gelsenkirchen-Rotthausen. Hans-Sachs-Haus. 02.05.2017

SCHLUSSBEMERKUNG

Das vorliegende Integrierte Energetische Quartierskonzept für Rotthausen dient als informatives Planungsinstrument, um das Quartier in seiner energetischen Entwicklung positiv zu beeinflussen. Es berücksichtigt nicht nur bestehende Konzepte und Prozesse, sondern qualifiziert diese auch in Teilbereichen. Die im Aktivierungskonzept und Maßnahmenkatalog dargestellten Projekte ergänzen sich und bil-

den im Idealfall Synergien für eine insgesamt gesteigerte Lebensqualität im direkten und indirekten Lebensumfeld der Quartiersbewohner.

Das Konzept verdeutlicht zudem, dass eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Quartiers eng mit dem gemeinsamen Engagement verschiedener Akteure verbunden ist. Die

Chancen in Gelsenkirchen liegen im großen Interesse der Stadtverwaltung und dem politischen Willen zur zukunftsfähigen Weiterentwicklung des Quartiers. Darüber hinaus wurde durch das Engagement von Energieversorger und Wohnungswirtschaft bereits während der Konzepterstellung eine Basis für die Entwicklung einer InnovationCity Gelsenkirchen-Rotthausen geschaffen. Auch Private setzen sich bereits mit großem Engagement für Klimaschutz und ein lebenswertes Quartier ein. Zu nennen sind hier insbesondere der Metropolengarten auf Dahlbusch e. V. sowie das Unternehmen UNICBLUE. Diese sind ein gutes Beispiel dafür, wie sich Initiativen und Gewerbetreibende für Klima- und Umweltschutz stark machen können.

Nichtsdestotrotz ist eine erfolgreiche Umsetzung von der Investitionsbereitschaft privater und institutioneller Akteure im Quartier abhängig. Nur wenn diese Akteure bereit sind, investive Maßnahmen zur Verbesserung der energetischen Situation im Quartier umzusetzen, können messbare Erfolge hinsichtlich einer Energieeffizienzsteigerung und Reduktion der CO₂-Emissionen erzielt werden.

Die Aktivierung der privaten Einzeleigentümer wird eine Kernaufgabe des Sanierungsmanagements darstellen, da diese 66 Prozent des gesamten Einsparpotenzials auf sich vereinen. Auch die Wohnungswirtschaft, die knapp 20 Prozent des Einsparpotenzials hält, stellt eine wichtige Zielgruppe für die Aktivierung dar. Durch die zielgruppenspezifischen Aktivierungsstrategien ist eine Verbesserung des energetischen Sanierungszustands in privaten Wohnge-

bäuden zu erwarten. Voraussetzung für eine gesteigerte Sanierungsrate im privaten Wohngebäudebestand ist die kontinuierliche Information und Beratung im Quartier über alle zur Verfügung stehenden und neu zu schaffenden Kanäle.

So sind verschiedene einmalig durchgeführte Maßnahmen lediglich kurzfristig wirksam. Nur durch eine ständige Wiederholung und ggf. Adaption von erfolgreich erprobten Formaten kann eine zielgerichtete Wirkung bei den Einzeleigentümern erreicht werden.

Ebenso müssen Beratungsangebote möglichst niedrigschwellig, kostenlos und unverbindlich gestaltet werden, um Eigentümer von der Wirtschaftlichkeit und Notwendigkeit energetischer Modernisierungsmaßnahmen zu überzeugen.

Durch den Projektstisch können darüber hinaus institutionelle Akteure im laufenden Prozess eingebunden werden, Maßnahmen koordiniert und bestenfalls initiiert werden. Die Erfahrungen, die hierzu in der InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop seit 2010 gesammelt wurden, sind in das vorliegende Konzept eingeflossen. Bei einer erfolgreichen Umsetzung des Quartierskonzeptes für Gelsenkirchen-Rotthausen ist eine Ausweitung auf weitere Quartiere anzustreben.

Weitere Informationen finden sich in der Langfassung des „Integrierten Energetischen Quartierskonzeptes im Rahmen des InnovationCity roll out – Gelsenkirchen-Rotthausen.“



Pressegespräch zum Auftakt der Erstellung des Quartierskonzeptes für Gelsenkirchen-Rotthausen im Rahmen des Projekts „InnovationCity roll out“. (v.l.) Klaus Nadolny, Geschäftsführer der GFW Gesellschaft für Wohnungsbau GmbH Rotthausen, Oberbürgermeister Frank Baranowski, Burkhard Drescher, Geschäftsführer der Innovation City Management GmbH, Udo Wichert, Sprecher der Geschäftsführung der STEAG Fernwärme GmbH Energieversorger und Dr. Bernd-Josef Brunsbach, Geschäftsführer der Emscher Lippe Energie GmbH (ELE). Hans-Sachs-Haus. 02.05.2017

INNOVATIONCITY ROLL OUT

GELSENKIRCHEN- ROTTHAUSEN

Innovation City
Management GmbH

Südring-Center-Promenade 3
46242 Bottrop

mail@icm.de
www.icrollout.de

Gefördert mittels Zuwendungen des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) unter Einsatz von Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2014 – 2020 „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ (AZ: EFRE-0600018)



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

